

Hella Schlüter

Kleine Bibelforscher

Kopiervorlagen
für die Klassen 3-6



Hella Schlüter

Kleine Bibelforscher

Kopiervorlagen für die Klassen 3–6

Vandenhoeck & Ruprecht

Alle Illustrationen von Katrin Wolff, Wiesbaden / S. 38: © Shutterstock, Zvonimir Athletic /
S. 41: © Shutterstock, Bocman1973 / S. 47: © Shutterstock, pavila

Bibeltexte: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe,
© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart / S. 9 (2) Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung,
durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Umschlagabbildung: shutterstock / Jacek Chabraszewski

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-77661-2
ISBN 978-3-647-77661-3 (E-Book)

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U. S. A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Printed in Germany.

Satz: textformart, Göttingen
Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Vorwort	5
1. Einführung: Verschiedene Bibeln	7
M1	9
2. Wie das Neue Testament entstanden ist	11
M2–M4	13–17
3. Die Bibel – eine Bibliothek	18
M5–M7	19–21
4. Geheimnisvolle Schriftfunde	22
M8–M9	24–27
5. Stationenarbeit: Die Arbeit der Bibelforscher	28
M10–M15	29–34
6. Legespiel: mittelalterliche Bibeln	36
M16–M17	37–43
7. Die Erfindung des Buchdrucks	44
M18–M20	45–47
Literaturhinweise	48

Vorwort

Die Bibel – kein Buch aus der Erfahrungswelt der Kinder

In unserer säkularisierten Welt wird es immer seltener, dass Kinder mit Vorerfahrungen über die Bibel in die Schule kommen. Kinder aus kirchlichen Kindergärten kennen manchmal einige Geschichten aus der Bibel – mehr meistens nicht. In der häuslichen Umwelt spielt die Bibel in der Regel keine Rolle mehr, maximal existiert eine alte Familienbibel in der hintersten Ecke des Bücherregals, der keine Beachtung geschenkt wird. Die Zeiten, in denen Kinder zur Taufe eine Kinderbibel bekamen, aus der ihnen regelmäßig vorgelesen wurde, sind lange vorbei. So ist für die meisten Kinder die Bibel ein fremdes Buch, das zudem noch mit vielen Vorurteilen (altertümliche Sprache, langweilige Geschichten) belegt ist.

Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren besitzen einen kritischen Realitätssinn. Im Religionsunterricht spielt die Frage nach der Wahrheit, nach der historischen Richtigkeit also, eine große Rolle. Fragen wie „Kann das überhaupt passiert sein?“ oder „Ist das wirklich so gewesen?“ beschäftigen die Mädchen und Jungen. Hier kann eine sachkundliche Einheit über die Bibel informieren und damit die Grundlage für die Exegese schaffen.

Die Bibel als Objekt wissenschaftlicher Forschung

Die Fremdheit des Buches Bibel kann nur langfristig und unter verschiedenen Aspekten abgebaut werden. Die Kinder sollen in den vorliegenden Unterrichtsstunden die Bibel als Objekt wissenschaftlicher Forschung erfahren. Für die Lehrkraft im Religionsunterricht ist es wichtig, immer die historisch-kritische Methode im Auge zu behalten, d.h. Ergebnisse der Textkritik, Literaturkritik, Formgeschichte, Redaktionsgeschichte

und Archäologie. Nur durch sachgemäßen Umgang, d.h. kritisches und methodisch sauberes Arbeiten, mit der Bibel allgemein und den Texten der Bibel, kann für die Schülerinnen und Schüler ein eigener Zugang ermöglicht werden. Die vorliegende Unterrichtseinheit soll als ein Baustein dazu vor allem Einblicke in die Forschungsarbeit an der Bibel geben.

Ziel: Leben in einer vom Christentum geprägten Umwelt

Die Normen und Einstellungen unserer Gesellschaft sind überwiegend in der christlichen Tradition begründet. Die Grundlage des Christentums als Buchreligion ist die Bibel, die im Mittelpunkt des theologischen Denkens steht. Um Ursprung und Herkunftsgeschichte unserer Normen zu verstehen, sind Sachkenntnisse über die Bibel notwendig. Die vorliegende Einheit ist ein Grundstein für ein historisch-kritisches Bibelverständnis. Insgesamt ermöglicht ausschließlich der sachgemäße Umgang mit der Bibel und ihren Texten das Erkennen der Bedeutung der biblischen Botschaft. Haben die Schülerinnen und Schüler die allgemeine Bedeutung der biblischen Botschaft erkannt, können sie weiterführende theologische Fragen für sich selbst beantworten.

Zur Unterrichtseinheit

Neben den ausführlicheren didaktisch-methodischen Hinweisen beschränken sich zusätzliche Sachinformationen auf die wesentlichen Aspekte, die Kinder des 3. bis 6. Schuljahres wissen sollten. Fast alle Materialien sind so konzipiert, dass diese sich als Freiarbeitsmaterialien für die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler eignen. Entsprechende Hinweise finden sich im Text.

4. Geheimnisvolle Schriftfunde

Vorbemerkungen

In diesem Baustein lernen die Schülerinnen und Schüler zunächst die antiken Schreibmaterialien und Buchformen kennen. Grundwissen wird erarbeitet. Im Anschluss wird die spannende Geschichte des Auffindens des Codex Sinaiticus erzählt, um die Bedeutung dieser alten Handschrift zur Überlieferung des Neuen Testaments zu veranschaulichen. Gerade hierzu fehlt den Kindern in der Regel jegliches Wissen. Anhand der Erzählung der Geschichte von Tischendorf erfahren sie zudem, dass die Arbeit der Bibelwissenschaftler nicht langweilig sein muss.

Sachwissen

Die Bibel ist das bestüberlieferte Buch des Altertums. Bibelforscher suchen möglichst alte Bibelabschriften, um dem Urtext möglichst nahe zu kommen. Forscher haben viele Bibelabschriften verglichen und konnten feststellen, dass die Bibel das bestüberlieferte Buch des Altertums ist. Anfangs wurde das Neue Testament oder Teile des Neuen Testaments auf Papyrus abgeschrieben, später auf Pergament. Von Papyrusschriften sind heute nur einige wenige einzelne Bruchstücke erhalten.

Die Auffindung des Codex Sinaiticus durch Constantin Tischendorf stellt einen Meilenstein in der Textforschung des Neuen Testaments dar.

Material

Wort- und Bildkarten (**M8**) foliert, Wort- oder Bildkarten kopiert als Arbeitsblätter, ggf. Papier, Stäbe und griechisches Alphabet, gebügelte Strohhalme und Tapetenkleister, Erzählvorlage zu Tischendorf, Wandkarte des Vorderen Orients und Foto des Katharinenklosters, Rätsel (**M9**); Freiarbeitsmaterial: Wort- und Bildkarten (**M8**)

Unterrichtsplanung

Im Sitzkreis werden die Begriffe erklärt und die Wort- und Bildkarten (siehe **M8**) gelegt.

Differenzierung

In der Festigungsphase kann die Lehrkraft differenzieren:

Die Kinder erhalten Arbeitsblätter mit den Abbildungen und schreiben Überschrift und Text. (Die Bildkarten werden kopiert.)

Die Kinder erhalten Arbeitsblätter mit dem Text und schreiben nur die Überschriften und malen jeweils zum Text. (Die Textkarten werden kopiert.)

Die folierten Wort- und Bildkarten kommen am Ende in einen Kasten und werden zu den Freiarbeitsmaterialien gelegt.

Weiterarbeit

1. Je nach vorhandener Zeit, bietet es sich an, eine Schriftrolle herzustellen und mit alten Materialien zu schreiben.

➡ **Tipp:** Eine gute Anleitung zum Herstellen von Schreibfedern und Tinte findet sich in dem Ausstellungsbuch „Löwenstarke Geschichten“ (Literaturverzeichnis).

Die Schriftrolle könnte mit griechischen Buchstaben (eigenen Namen oder einen Satz mit griechischen Buchstaben schreiben) gestaltet werden.

Um mit den Kindern einen Beschreibstoff herzustellen, der Papyrus ähnelt, kann man Strohhalme wie für das Basteln von Strohsternen vorbereiten (spalten, einweichen, bügeln). Im Unterricht werden dann zwei Lagen zueinander quer mit festem Tapetenkleister verklebt und gepresst.

2. Wer mag, kann eine Papyruspflanze im Blumenmarkt kaufen.

Die spannende Geschichte der beiden Reisen von Tischendorf wird als Lehrererzählung die Kinder fesseln. Eine ausführliche Erzählvorlage befindet sich bei Wegener, eine Kurzfassung bei Konu-

kiewitz (Literaturverzeichnis!). Zur Lehrerinformation gibt es drei interessante Neuerscheinungen von Böttrich, Gottschlich und Parker (Literaturverzeichnis!) zum Thema, wobei aus den Büchern von Gottschlich und Böttrich ebenfalls im Unterricht gelesen werden kann. Gottschlich zitiert oft Tischendorf selbst mit dessen Tagebuchauszügen, was beim Vorlesen authentisch wirkt.

Außerdem ist auf einer Internetseite (www.codexsinaiticus.org) der gesamte Codex mit Zusatzinformationen zu finden.

Auf einer Karte des Vorderen Orients (aus der letzten Teileinheit wo die Orte der Paulusbriefe gesucht worden sind) wird das Katharinenkloster auf dem Sinai gezeigt. Fotos dieses Klosters finden sich in praktisch allen Reiseprospekten von Ägypten oder im Internet.

Je nach Klassensituation kann im Unterricht unterschiedlich mit der Lehrerzählung verfahren werden:

- ▶ Einzelne Szenen werden nachgespielt.
- ▶ Die Kinder schreiben Zusammenfassungen in Form von Briefen an die Ehefrau von Tischendorf.
- ▶ In Gruppenarbeit wird in Arbeitsteilung eine Art Comic gezeichnet. Dabei könnten die Bilder als Schriftrolle aneinander geklebt werden. Hierzu könnten auch Stunden des Kunstunterrichtes genutzt werden.

Den Abschluss dieses Unterrichtsteils bildet ein zusammenfassendes Rätsel (siehe **M9**) zu den Schreibmaterialien, das als Wiederholung oder Hausaufgabe genutzt werden kann.

Lösung vom Rätselblatt M9

1. TINTE
2. SINAI
3. PAPYRUS
4. CODEX
5. GRIECHISCH
6. PINSEL
7. PERGAMENT
8. FEDER
9. SCHRIFTROLLE
10. MARK
11. FARBE

Lösungswort: TISCHENDORF

Wortkarten

Papyrus

Vor 2000 Jahren wurde auf Papyrus geschrieben. Papyrus ist eine Schilfart, die an sumpfigen Ufern wächst. Besonders häufig ist Papyrus am Nil anzutreffen. Das Schilf wird bis zu 6 Metern hoch. Die dreikantigen, mehrere Zentimeter dicken Stängel enthalten ein gelbliches Mark. Dieses Mark schälte man aus seiner Hülle heraus und schnitt es in dünne Streifen. Diese Streifen legte man eng nebeneinander, eine zweite Schicht quer darüber. Dann wurden die Bögen gepresst, geglättet und mit einer kalkhaltigen Flüssigkeit getränkt. Man klebte mehrere Blätter zusammen und verkaufte dieses „Papier“ als Rolle.

Pergament

Später wurde Leder zum Beschreiben benutzt. Die Haare wurden abgeschabt, und die schöne glatte Fläche wurde als Schreibblatt verwendet. Man nannte dieses Schreibmaterial „Pergament“, weil es anfangs vor allem in Pergamon (Kleinasien) hergestellt wurde. Es war haltbarer als Papyrus und konnte mehrfach benutzt werden, wenn man das Geschriebene mit Bimsstein ausradierte. Mehrere Lederbahnen wurden zur Buchrolle aneinander genäht. Erst im Mittelalter setzte sich allmählich Papier als Schreibunterlage durch.

Schriftrolle

War eine Geschichte viele Pergamentblätter lang, so heftete man die Blätter nicht hintereinander, sondern nähte sie nebeneinander. So entstand ein Band, das links nach rechts auf einer Rolle aufgerollt werden konnte. Wollte man lesen, musste man den Text von einer Rolle auf die andere ziehen. Papyrusblätter klebte man aneinander. Um die Schriftrollen vor Feuchtigkeit zu schützen, wickelte man sie oft in Tücher und verpackte sie in Tonkrüge.

Codex

Erst in den frühen Christengemeinden kam das Buch (Codex) auf. Die Blätter konnten jetzt auf beiden Seiten beschrieben werden. Außerdem findet man bestimmte Stellen durch Blättern schneller wieder als durch Rollen.

Pinsel/Griffel

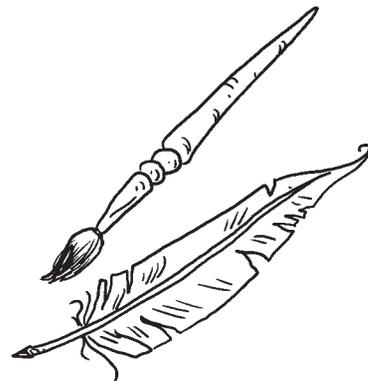
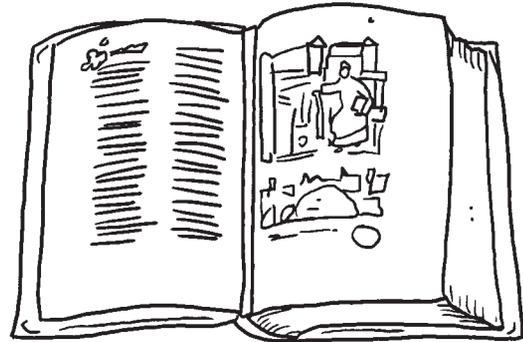
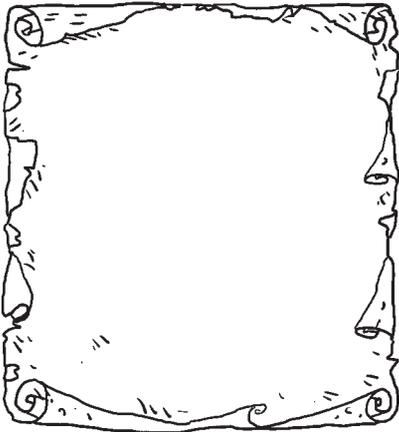
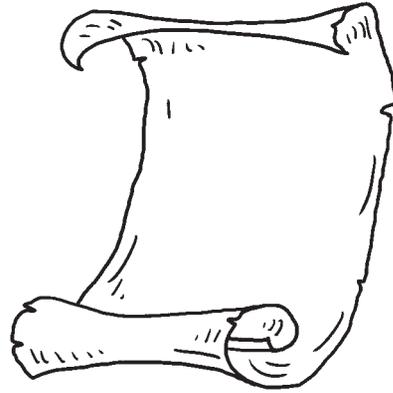
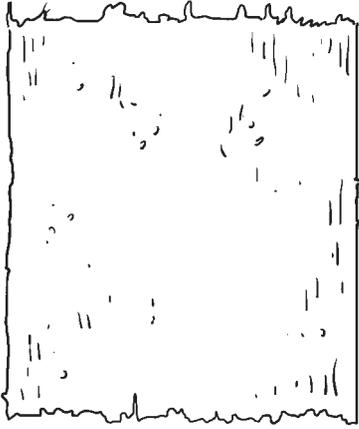
Pinsel wurden aus Tierhaaren hergestellt. Geschrieben wurde meist mit einer Schreibfeder (Griffel). Dazu wurde meist eine Gänsefeder in besonderer Form angeschnitten.

Tinte/Farben

Tinte stellte man z. B. aus Ruß her, manchmal auch aus dem Saft der Dornen von bestimmten Sträuchern oder aus Galläpfeln.

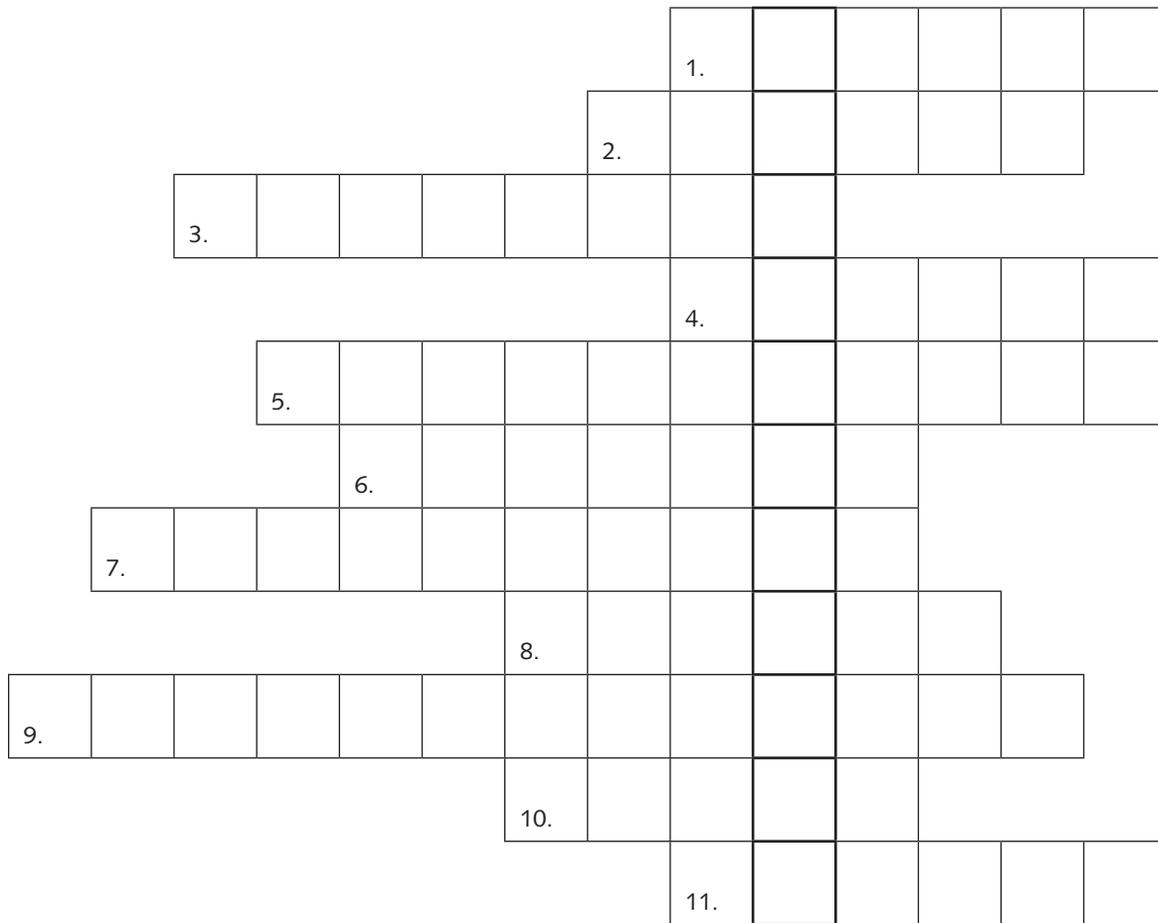
Besonders im Mittelalter wurden die Handschriften mit Bildern und Ornamenten vielfarbig verziert. Farben gewann man aus dem Saft bestimmter Tiere (Purpurschnecke) oder aus bestimmten Pflanzen. Auch bestimmte farbige Steine wurden gemahlen und mit Öl vermischt als Farbe benutzt.

M&B Bildkarten





Rätsel



Das stark umrandete Feld ergibt – von oben nach unten gelesen – den Nachnamen eines Bibelforschers.

1. Was wurde aus Ruß (vermischt mit Wasser und Klebstoff) hergestellt?
2. Ein Bibelforscher fand in einem Kloster eine alte Handschrift. Wie heißt der Berg, in dessen Nähe das Kloster liegt? (Der Name des Berges ist auch der Name der ganzen Halbinsel.)
3. Wie heißt der alte Beschreibstoff, der aus einer Schilffart hergestellt wurde?
4. Wie nennt man ein einfaches Buch, wo die Blätter zusammengeheftet sind?
5. In welcher Sprache wurde das Neue Testament zuerst aufgeschrieben?
6. Gesucht ist ein Schreib- und Malwerkzeug, das aus Tierhaaren hergestellt wurde (und auch heute noch so hergestellt wird).
7. Welcher Beschreibstoff wird aus Leder hergestellt?
8. Mit welchem Schreibwerkzeug wurde meistens geschrieben?
9. Einzelne Blätter wurden zu einer ... zusammengeklebt oder zusammengenäht.
10. Aus welchem Teil des Schilfes genau wurde ein Beschreibstoff hergestellt?
11. Was wurde beispielsweise aus Pflanzensaft hergestellt?